

Herbst-Auslage von

W. L. Douglas für Männer

Schuhen.

W. L. Douglas für Frauen

Wir sind jetzt in der Lage, Ihnen Schuhe zu zeigen, welche in Mode, Passen, Tragbarkeit und Preis Alles in den Schatten stellen. Alle Lederarten—schwarz, lohfarbig und grau. Wenn Sie Ihr nächstes Paar kaufen, kommen Sie herein und lassen sich uns Ihre zeigen, was wir für Sie thun können in

\$2.50 \$3.00

\$3.50 \$4.00

Sie werden erstaunt sein. Es sind die neuesten Schuhe, direkt aus einigen der besten Fabriken. Wir geben uns mit dem Verkauf minderwertiger Fabrikate nicht ab. Wenn Sie von uns kaufen, erhalten Sie für Ihr Geld das Beste, was zu haben ist. Wir sind gern bereit, Ihnen die Schuhwaren zu zeigen, ob Sie nun zu kaufen wünschen oder nicht. Wir wünschen, daß Sie unseren großen Vorrath in Augenschein nehmen

H. J. LORENTZEN bei Glover's

MAX ROHWER

Allgemeiner Auktionator

Farm- und Viehverkäufe eine Spezialität.

Zufriedenstellung garantiert.

Spricht Deutsch und Plattdeutsch.

Albia, Neb.

Tel.: No. 372

The Power behind the dough

You may use an old favorite recipe and the best of materials and make it carefully, the oven may be just right, yet you will have a failure if "The Power behind the Dough" is not the right one to leaven it properly and make it light, digestible, wholesome.

Good baking without good baking powder is out of the question. K.C. Baking Powder has wonderful leavening power, and the double action—in the bowl and in the oven—makes good results doubly certain.

Taste no chances of failure—use K.C. and have "good luck" every time. At all Grocers.

CEDES & CO.

Leichenbestatter, 315-317 West Dritte Straße, Telephone Tag oder Nacht, 315 5901. Begr.-Anstalt.

Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt oberhalb Baumann's Apotheke. Tel. Office 1510 Wohnung 1537

L. D. Smith D. C.

Chiropraktor. Ich gebrauche keine Drogen, heile ohne chirurgische Eingriffe und ohne Opiathe. Zimmer No. 7, Dolan Gebäude, Grand Island, Neb.

Witt an Ekema 50 Jahre, jetzt gesund

Dies scheint eine lange Zeit, an dieser schrecklichen, brennenden juckenden Hautkrankheit, bekannt als „Eczema“, ein anderer Name für Ekema zu leiden. Erregt einen freudigen Eindruck, zu wissen, daß „Dr. Hobson's Eczema-Extrakt“ sich als dauernde, völlige Kur erwiesen hat. Frau D. E. Keany schreibt: „Ich kann Ihnen nicht genug danken für Ihr „Dr. Hobson's Eczema-Extrakt“. Es hat meinen „Eczema“ kuriert, der mich seit 50 Jahren plagte.“ Alle Apotheken oder durch die Post, 50c. Anz.

Der Tollhäusler

(Fortsetzung von Seite 3)

blickten ihn einen Moment an, senkten sich aber bald wieder, sie bemerkte also das Lächeln nicht, das auf seine Lippen trat, jedoch bald wieder verschwand. Er zog die Hände aus den Taschen, faltete die Arme über der Brust und stieß einen Seufzer aus. Wieder faßte sie sich ein Herz, und als er immer noch nicht antwortete, sondern melancholisch ins Leere starrte, fragte sie: „Wo—was fehlt Ihnen?“

Der junge Mann verbeugte sich tief und reichte ihr den Arm, ohne ein Wort zu sprechen. Sie nahm ihn mit entzückender Schüchternheit, blickte sich aber dabei hastig um, ob die Gräfin sie nicht bemerkte. Es begann eben ein neuer Tanz, und in der allgemeinen Bewegung, die dabei entstand, gelang es dem jungen Manne, Lady Alicia unbeschadet in einen kleinen Erker zu führen.

Dort drückte er ihr leise die Hand, streichelte sich seinen langen Schnurrbart und sagte nachdenklich: „Es gibt drei Wege, sich ein Frauenherz geneigt zu machen, aber ich bin außer Uebung. Möchten Sie die große Freundlichkeit haben, mir eine Methode vorzuschlagen, mein Fräulein?“ Seine Worte waren so unerwartet, daß Lady Alicia vor lauter Bestürzung kein Wort hervorbringen konnte. Der junge Mann wartete ein wenig auf eine Antwort, als aber keine kam, fuhr er in demselben Tone fort:

„Ich merke, daß ich mit dem Anfang zufrieden sein kann: ich habe Ihre Aufmerksamkeit erregt, ich habe mir Ihre Sympathie erworben, und ich habe Ihre Hand gedrückt. Was ich aber jetzt zu tun habe, daran kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern.“

„Ich, ich weiß wirklich nicht, Mr. ...“, stammelte die arme Lady Alicia. „Mr. Hamilton“, ergänzte Beveridge, ohne zu erröten; „der Name gehört mir ebenso wie alles andere in dieser Welt, in der meine Gläubiger mein Geld und Dr. Congleton meine Person mit Beschlag belegen.“

„Sie meinen, daß Sie Ihrer Freiheit beraubt und arm sind?“ fragte Lady Alicia, die endlich klar zu sehen schien.

„Arm und meiner Freiheit beraubt, müßte es eigentlich heißen“, antwortete Beveridge, „denn wenn ich die Mittel hätte, mir einen Luftballon zu kaufen, so würde ich auch frei sein. Um aber“, fuhr er fort, „wieder auf den Gegenstand zurückzukommen, von dem wir abgewichen sind: was erwarten Sie jetzt von mir? Soll ich meinen Arm um Ihre Taille legen oder Ihnen meinen Kummer anvertrauen oder Sie verlassen?“

„Sind — sind das die drei Wege, die Sie vorhin erwähnten, um sich ein Frauenherz geneigt zu machen?“ fragte Lady Alicia, obgleich sie im stillen wünschte, daß das Sofa, auf dem sie saßen, etwas breiter wäre.

„Zunächst, es sind Beispiele der drei klassischen Methoden: Lieblos, zum besten haben, tranken. Welche ziehen Sie vor?“

„Erzählen Sie mir Ihren Kummer“, antwortete sie, wieder ein wenig Mut fassend.

„Sie gehören zu dem Geschlecht, das die Dinge nicht beim rechten Namen nennt“, sagt er; „was Sie meinen, ist also, daß ich Sie zum besten haben soll?“

Er machte ein langes Gesicht, seufzte zweimal tief auf, blickte zärtlich in die blauen Augen des jungen Mädchens und begann, indem er in seinen Erinnerungen zu suchen schien, mit sanfter Stimme zu erzählen: „Meine Kindheit war trübe und unglücklich, kein gütiges Wort, keine Liebtosung. Mein herzloser Stiefvater prügelte mich, meine böse Stiefmutter mochte mich wegen meiner physischen Gebrechen nicht leiden und kümmerte sich nicht um mich, höchstens beschimpfte sie mich.“

„Aber wie ist das möglich?“ wendete Lady Alicia mit einer Kühnheit ein, die sie selbst in Erstaunen setzte und ihre Bekannten nicht wenig überrascht hätte. „Stiefvater und Stiefmutter? Und dann — physische Gebrechen. Was meinen Sie damit?“

„Bis zu meinem vierzehnten Jahre“, erklärte er, „konnte ich nur seitwärts gehen, und mein Haar teilte sich immer von selbst in der Mitte.“

Er sprach in so ernstem Tone, daß sie nur leise sagte: „Zunächst.“

„Mit den Jahren“, fuhr Beveridge fort, „ging es mir besser. Da man beschloß, mich studieren zu lassen, schickte man mich mit einem kleinen Sack, einer Kaffeetasse mit Silberbesteck und einem Viertel-Dutzend Bademanteln auf die Universität Oxford. Ich glaube wenigstens, daß dies der Name des Instituts war, das mir mein Geld abnahm und mir dafür meine Lebensweise vorzeichnete. Wenn ich aufrichtig sein soll, so hat mein Gedächtnis seither etwas gelitten. In Oxford also lernte ich Weisheit, indem ich Vorarbeiten begann — die ergüßlichste und wirksamste Methode. Mein Hofmeister pflegte mir zu sagen, daß ich eine gewisse Originalität besäße. Ich entschuldigte mich darüber und meldete mich zu einer Prüfung. Ich glaube, daß ich sie bestand; ich erinnere mich wenigstens, daß ich ein Diner gab, um irgend etwas zu feiern. Daraufhin sah sich die Universität benoven, mir auf meine Kosten einen akademischen Grad zuerkennen. Aber dafür wurde ich gleich nachher entschädigt: infolge des Todes meines Onkels kam ich in den Besitz meiner Güter. Da ich Universitätsbildung genossen hatte und infolgedessen ein wohlgeordnetes Empfindungsvermögen besaß, so gebärdete ich mich natürlich beim Tode dieses würdigen Verwandten untröstlich, der dem armen, verwaissten Knaben sozial Interesse bewiesen hatte.“

Er seufzte von neuem, und Lady Alicia fragte ihn: „Aber Sie hatten doch Stiefeltern?“

„Niemals!“ rief er aus. „Niemals?“ wiederholte sie betroffen.

„Jedenfalls, nicht oft“, antwortete er, „und öfter niemals. Wenn Sie mir vorher gesagt hätten, daß Sie meine Geschichte zu hören wünschten, so würde ich meinen Stammbaum etwas präsentabler gemacht haben. Wenn Sie mir aber weiterhin sagen wollen, welche von meinen Verwandten Sie nicht mögen und welchen Sie vorzuziehen zu werden wünschen, so werde ich es schon so einrichten, daß Ihnen die Erzählung gefällt.“

Dabei lächelte er so gewinnend, daß Lady Alicia, obwohl sie erkannte, ja, ein wenig verlegt war, doch nichts anders konnte, als ebenfalls zu lächeln.

„Erzählen Sie weiter“, sagte sie. „Der zweite Teil ist nicht wahrer als der erste, aber genau so ergüßlich. Wenn Sie also wünschen, so werde ich mich bemühen, mir die schmerzlichen Ereignisse in Erinnerung zu rufen, die mich nach Blackwood brachten“, sagte er ernsthaft.

Lady Alicia rückte sich in ihrer Sofaecke zurecht und bereitete sich vor, bewegt auszuheben. In diesem Augenblick erschien die stattliche Gestalt des Dr. Congleton, die noch stattlichere Gräfin Griller am Arm führend.

„Meine Mutter!“ rief Lady Alicia aus und sprang auf.

„Ah“, sagte Beveridge, „welch eine schöne Frau!“

Lady Alicia errödete, und die Gräfin, die mittlerweile näher gekommen war, sah sie scharf an.

„Wo bleibst du denn, Alicia?“ „Es war so heiß im Saal, Mama, und da...“

Ihre reizende Tochter, gnädige Frau“, unterbrach sie Beveridge, der sich erhoben hatte, mit einer tiefen Verbeugung, „hat den Wunsch gehabt, einen Wahnsinnigen in der Nähe zu studieren — ich bin wahnstarrig und habe in der zuvorkommendsten Weise gefaselt.“

Nach diesen Worten fuhr er sich mit der Hand durch das Haar, so daß es ihm über die Augen fiel, blies die Barden auf, stieß einen gelassenen Schrei aus, sprang, so hoch er konnte, in die Luft und kam plötzlich auf den Boden zu liegen.

„Dies ist, wie Ihnen unser Freund Dr. Congleton festhalten wird, ein ganz gewöhnliches Symptom“, fuhr er fort, indem er lächelnd sein Haar wieder glatt strich.

Sowohl Dr. Congleton als die Gräfin waren zu sehr erstaunt, um eine Bemerkung zu machen. Beveridge wendete sich also wieder zu Lady Alicia, reichte ihr den Arm und sagte: „Gestatten Sie mir, Sie wieder zu den andern Narren zurückzuführen.“

„Ist er nun wirklich ungefährlich?“ flüsterte die Gräfin.

„Ich... ich glaube ja“, antwortete Dr. Congleton verwehrt; „aber ich werde ihn von nun an etwas sorgfältiger beobachten lassen.“

Als sie wieder den Ballsaal betraten, fragte Beveridge Lady Alicia leise: „Wollen Sie mich armen Wahnsinnigen wiedersehen?“

Und Lady Alicia drückte leise seinen Arm.

III. Am folgenden Morgen ließ Dr. Congleton Dr. Escott auf sein Zimmer rufen.

„Escott“ sagte er zu ihm, „wir werden Mr. Beveridge etwas schärfer im Auge behalten müssen.“

„Meinen Sie, Herr Doktor?“ erwiderte Escott. „Ich halte ihn für völlig harmlos.“

„Er muß trotzdem bewacht werden. Lady Griller war gestern über sein Benehmen sehr bestürzt, und ich bin ihr, da sie mir schon mehrere Verwandte anvertraut hat, die größte Rücksicht schuldig. Wenn er also nicht unter Ihrer Aufsicht steht, müssen Sie dafür sorgen, daß Roggridge ihn nicht aus den Augen verliert.“

Roggridge, ein starker Wächter, der sich besonders bei widerspenstigen Patienten schon bewährt hatte, erhielt also den Befehl, Mr. Beveridge auf unauffällige Art zu bewachen.

Nach dem Lunch spielte Beveridge eine Partie Billard mit Dr. Escott, in der er Sieger blieb, dann ließ er sich eine Zigarre von ihm aus und schlenderte damit in den Park. Es war ein sonniger Wintertag. Beveridge schlug einen Pfad ein, der zu einem geschützten Weg längs der Umfriedungsmauer führte. Zuweilen hielt er inne, horchte und blickte auf seine Uhr. Während er so auf und ab ging, spielte ein vergnügtes Lächeln um seine Lippen.

Blötzlich vernahm er ein Geräusch außerhalb der Mauer; er begann leise zu pfeifen, das Geräusch verstummte, und einen Augenblick später fiel etwas zu seinen Füßen nieder. Er hob es rasch auf; es war ein kleiner Blumenstrauß, an dem ein Billett befestigt war.

„Eine großartige Idee“, dachte er, während er das Billett öffnete und zu lesen begann.

„Mein Freund“, lautete dieses, „wenn ich Sie so nennen darf; ich kenne Sie doch erst so kurze Zeit! Ich sende Ihnen die Blumen als Zeichen meines Mitgefühls.“

In demselben Moment flüsterte eine Stimme in ziemlich lautem Ton von jenseits der Mauer: „Haben Sie’s?“

Beveridge stieß einen tiefen Seufzer aus und antwortete in der gleichen Weise: „Ich danke Ihnen millionenmal, meine liebe, gütige Freundin; ich lese soeben Ihre Zeilen, ich bewundere mich daran. Ich...“

(Fortsetzung folgt.)

— Unsere Gefrauen. A.: Der Arzt hat gestern meinem Mann das Klauen verboten! B.: Brauchst du dazu den Arzt?

AK-SAR-BEN CARNIVAL

September 24th to October 4th 1913

EVERYBODY SHOULD COME TO OMAHA TO SEE

AUTOMOBILE FLORAL PARADE, TUESDAY P.M. SEPT. 30th
ELECTRICAL PARADE, WEDNESDAY NIGHT, OCTOBER 1st
GERMAN DAY PARADE, THURSDAY AFTERNOON, OCTOBER 2nd
GORONATION BALL, FRIDAY EVENING, OCTOBER 3rd
IRWIN BROS. FRONTIER DAY, WILD WEST SHOW EVERY AFTERNOON, SEPTEMBER 27th TO OCTOBER 4th
DOUGLAS COUNTY FAIR AND LIVE STOCK SHOW, BIG HIPPODROME SHOW, NEW GARNIVAL GROUNDS
ALL NEW ACTS, MAKE YOUR ARRANGEMENTS NOW!
SEPTEMBER 24th TO OCTOBER 4th 1913

G. A. R.

Spezialzug für die Nebraska Hauptquartier nach Chattanooga, Tenn., 13. September 1913.

Von Omaha, 4:35 Nachm. Von Lincoln, 2:10 Nachm. Von St. Joseph, 9:30 Nachm.

Burlington—N. & O.—Southern-Bahn.

Bequeme Verbindungen von allen Nebraska Ortschaften werden mit diesem offiziellen Zug in Omaha, Lincoln und St. Joseph gemacht.

Standard und Touristen-Schlafwagen.

Vorbestellungen sollten frühzeitig gemacht werden, indem man adressiert an J. B. Reynolds, C. P. A., 1502 Kearnan Straße, Omaha, Neb. G. W. Donnell, C. P. A., 13. und C. Straße, Lincoln, Neb.

A. A. ANDERSON J. W. MCGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS

Hülfs Staats Tierärzte

Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Tag und Nacht Phone Ash 821

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. :: :: Nacht Farm-Anleihen. Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen. Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präf. JOHN REIMERS, B.-Präf. I. M. TALMAGE, Kassierer
L. R. ALTER, Jr. Geschäftsführer.

Metz Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei den Herren EBERL & KRUEGER Grand Island, Nebraska

DIPLOMAT WHISKEY

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirtshäusern.

Glasner & Barzen, Distilling and Importing Kansas City, Missouri

Einliegend finden Sie \$1.25 als Abbonnement für den "Nebraska Staats-Anzeiger und Herald" nebst der Monatschrift "Daheim"

für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Datum _____

Name _____

Ortschaft _____ Staat _____

Box _____ N. F. D. _____ Straße _____